

Naturereignisse bei Krimderode und Niedersachswerfen im Jahr 1710 (nach Sonne, Leopold, Behrens, Heine und Bauersfeld)

Zu den eigentümlichen Begleiterscheinungen unserer Zechsteinformation gehören u.a. Erdfälle.

Von einem gewaltigen Erdfalle bei Krimderode und Niedersachswerfen 1710 berichten 3 Chronisten folgendes:

Rektor Sonne in Ilfeld: 1710 geschahen vor Krimderode große Erdfälle. An 5 Orten drang tonnendickes Wasser mit Fischen hervor.

1710 am 21. April entstand bei Krimderode am Ostermontag mittags ein großer Erdfall. Ein Schäfer weidete neben der Zorge (Wiese unter der dicken Eiche). Er fühlte, dass die Erde unter ihm zitterte und wankte und eilte mit seiner Herde, so schnell er konnte, dem nahen Berge zu. Kaum war er mit seinen Schafen entronnen, so sah er, dass sich die Erde an 5 Stellen von einander riss, große Stücke verschlang und selbst das Wasser der Zorge verschluckte, welches auch gegen eine Stunde ausblieb. Dann schoss das Wasser einige Schritte weit davon mit gewaltigem Brausen einige Mann hoch empor und ging nun seinen Gang wieder ruhig fort. Der Erdfall, der nach mehreren Jahren noch voll Wasser stand, wurde untersucht und 10 Klafter (19 m) tief befunden.
Soweit der Bericht von **Pastor G. Leopold**.

Der Chronist **Behrens** berichtet in seiner *Hercynia curiosa*: Am 21. April 1710 kam ein Fuhrmann mit seinem Wagen von Ilfeld nach Nordhausen. Da er eben im Begriff war, vor Krimderode (bei Steuerleins Gipsfabrik), durch die Zorge zu fahren, fühlte er, dass die Erde unter ihm zitterte und wankte. Erschrocken hielt er die Pferde an und blickte umher. Da sah er, dass die Erde sich an 5 Orten der Wiese auseinander riss und das Wasser der Zorge vom Erdsplatt verschlungen ward. Auf der Wiese stiegen alsdann 2 große Wassersprudel haushoch in die Höhe, warfen mit großem Brausen einige mitsamt den Wurzeln ausgerissene Bäume empor und schleuderten sie fort. Als das Wasser wieder gesunken war, blieben bis oben angefüllte Löcher zurück.

Über die Erdfälle schreibt **H. Heine**, Nordhausen:

In unserem Gipsvorlande am Südrande des Harzes sind Höhlungen, deren Deckengewölbe mehr oder weniger stark sind. Diese Höhlungen sind entweder leer oder mit Wasser gefüllt. Auf den Deckengewölben liegt Erdreich, das ein Stück eines Ackers oder eine Wiese ist. Da plötzlich – sei es durch einen Ruck oder durch sickern des Wasser von oben – bricht das Gewölbe ein, und dann fährt das Erdreich mit allem, was darauf wächst und steht, in die plötzlich geöffnete Tiefe hinab.